

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 3.

Freitag, den 10. Januar

1890.

## Bekanntmachung, das Standesamt Weistropf betreffend.

Als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengesetzten Standesamtsbezirk Weistropf ist heute Herr Rittergutspächter Friedrich Moritz Seyffarth in Weistropf verpflichtet worden.

Meißen, am 4. Januar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

### Kaiserin Augusta †.

Berlin, 7. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Extraausgabe Folgendes: Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, Ihre Majestät Marie Luise Augusta Katharine verwitwete deutsche Kaiserin und Königin von Preußen heute Nachmittag 4 $\frac{1}{4}$  Uhr in Allerhöchstem Palais zu Berlin aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Sr. Majestät der Kaiser und König und das ganze königliche Haus sind dadurch in die tiefste Trauer versetzt. Die verwitwete Kaiserin und Königin war am 10. v. M. zum Winteraufenthalt nach Berlin zurückgekehrt und hatte trotz eintretender Verbote eines Grippeleidens es sich nicht nehmen lassen, bis zum Neujahrstage in gewohnter Weise die Pflichten ihres hohen Berufes zu erfüllen. Seitdem verschlimmerte sich die Krankheit unter Steigerung des Fiebers und der Körperschwäche, bis Ihre Majestät, umgeben von Sr. Majestät dem Kaiser und König, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Ihren königl. Hoh. dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden und den hier anwesenden Mitgliedern des königl. Hauses am 7. d. M. um 4 $\frac{1}{4}$  Uhr Nachm. sanft entschlief. Ihre Majestät war am 30. September 1811 zu Weimar als jüngere Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen und der Großherzogin Maria Pawlowna, Großherzogin von Rußland geboren. In glücklichsten Familienverhältnissen in Gemeinschaft mit der Ihr vorangegangenen Schwester, Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen und Seiner königlichen Hoheit, dem jetzt regierenden Großherzog von Sachsen-Weimar, erzogen, verlebte Ihre Majestät Ihre Jugendjahre in Jena und Weimar in regstem Verkehr mit allen geistig hervorragenden Persönlichkeiten, welche dort weilten, bis sie am 11. Juni 1829 mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser und König Wilhelm eine eheliche Verbindung schloß, welche erst nach gemeinsamem Verleben fast 59 Jahren durch den Tod Sr. Majestät gelöst wurde. Zwei Kinder entsprossen dieser Ehe, Sr. Majestät der Kaiser und König Friedrich, dessen früherer Tod der härteste Schlag war, welcher das liebevolle Mutterherz Ihrer Maj. treffen konnte, und J. königl. Hoh. die Großherzogin von Baden, welche bis zuletzt pflegend an dem Sterbelager weilte. Von dem lebhaftesten Interesse für Kunst und Wissenschaft erfüllt, nahm Ihre Majestät an allen geistigen Bestrebungen den regsten Antheil. Ihre vorzüglichste Aufmerksamkeit widmete sie aber den Werken christlicher Liebe. Hospitäler und Erziehungsanstalten, das große Netz der vaterländischen Frauenvereine, welches alle preussischen Provinzen überzieht, und zahlreich andere wohltätige Stiftungen sind von Ihrer Majestät in's Leben gerufen. Ihre Majestät widmete denselben mit Aufopferung Ihrer durch langjährige Körperleiden geschwächten Kräfte eine unermüdete Thätigkeit bis in Ihre letzten Lebensstage hinein. Schwere Prüfungen hatte das Jahr 1888 über Sie verhängt. Das Hinscheiden des geliebten Gemahls, dem Ihre Majestät in allen Lebenslagen treu zur Seite gestanden, der Tod des einzigen Sohnes und eines hoffnungsvollen Enkels trübten Ihre letzten beiden Lebensjahre, welche Ihre Majestät wie in früherer Weise in Berlin, Babelsberg, Koblenz und Baden-Baden zubrachte, in größter Seelenstärke alle Schmerzen überwindend und bis zum letzten Athemzuge Ihres reich gesegneten Lebens unermüdet thätig, Wohlthaten zu spenden und Nothständen abzuwehren. Ihr Andenken wird im königlichen Hause, wie im Lande nie verlöschen.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 8. Januar. Der königliche Hof legt heute die Trauer auf drei Monate für Ihre Maj. der Kaiserin Augusta an. — Eine Extraausgabe des „Reichs- und Staatsanzeigers“ veröffentlicht die nachstehende Allerhöchste Kabinettsordre: „Ich bestimme hierdurch, daß die Landesstrauer um Ihre Hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf sechs Wochen eintritt. Oeffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Tage der Beisetzungsfeier einschließlich verboten. Die Landesstrauer beginnt mit dem heutigen Tage. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 8. Januar 1890. Wilhelm R.

Die „N. L. C.“ äußert sich betreffs des Sozialstengesetzes wie folgt: Morgen wird der Reichstag nach fast vierwöchiger Pause wieder zusammentreten, ohne daß die wichtigste Aufgabe, welche ihm noch zu lösen bleibt, inzwischen einen Schritt weiter gerückt wäre. Es ist das auch nicht anders erwartet worden. Inzwischen hat der Bericht der Sozialstengesetzkommission das Ergebnis der Arbeiten der Letzteren noch einmal in übersichtlicher Zusammenstellung in Erinnerung gebracht, und wer dasselbe vom Standpunkte des besonnenen Liberalismus aus prüft, wird mit ihm nur durchaus zufrieden sein können. Wenn man sich von diesem Standpunkte aus zu einem für die Dauer zu erlassenden Spezialgesetze

gegen die sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen entschließen sollte, so galt es, dasselbe mit ausreichenden Rechtsgarantien zu umgeben, als dies in der Regierungsvorlage geschah. Es ist denn auch auf Betreiben der Nationalliberalen in der Kommission eine ganze Reihe solcher weiterer Garantien durchgesetzt worden. Eine von ihnen, die aufschiebende Wirkung der Beschwerde gegen das dauernde Verbot einer periodischen Druckschrift, ist eben durch den Vorgang der Praxis in ein recht helles Licht gesetzt worden. Die Reichsbeschwerbekommission hat dieser Tage nicht weniger als drei Verbote aufgehoben. Es war aber seit dem Verbote so viel Zeit verstrichen, daß das, wie die Kommission urtheilt, zu Unrecht erlassene Verbot inzwischen die Existenz der betreffenden Druckschriften vernichtet haben mußte. In Zukunft wird das nicht mehr vorkommen, denn gegen diese und ähnliche Verbesserungen des Gesetzes ist ein ernster Widerstand der verbündeten Regierungen nicht zu befürchten. Der einzige wesentliche Differenzpunkt ist bekanntlich die Frage der Ausweisungsbefugniß. Daß diese Befugniß in der Weise, wie sie die Regierungsvorlage verlangt, unter keinen Umständen auf eine Mehrheit im Reichstage zu rechnen hat, steht fest. Von den verschiedenen Ausgleichsvorschlägen, die mehr oder weniger genau formulirt laut geworden sind, ist der Gedanke einer Bewilligung der Ausweisungsbefugniß auf Zeit als dem allgemein anerkannten Bedürfniß einer dauernden Regelung der Angelegenheit zuwiderlaufend aufgegeben worden. Der von den Konservativen in der Kommission gemachte Versuch der Konstruktion einer Ausweisungsbefugniß nach vorhergegangener gerichtlicher Verurtheilung hat seitens des Ministers Herrfurth eine auf praktische Gesichtspunkte gestützte abfällige Kritik erfahren, in Folge deren die Antragsteller selbst ihren Vorschlag zurückzogen. Dagegen ist auf Grund des Berichtes zu konstatiren, daß die von den Nationalliberalen angebotene Uebergangsmahregel, „die dafür Sorge, daß die Rückkehr der auf Grund des seitherigen Gesetzes Ausgewiesenen nicht sofort und auf ein Mal erfolge“, einer weiteren Erörterung seitens des Ministers nicht unterzogen wurde. Es wird sich bald zeigen müssen, ob in dieser Richtung nicht doch der Weg der Verständigung zu finden ist.

Karlsruhe, 7. Januar. Das Hoftheater wurde der Influenza wegen bis auf Weiteres geschlossen.

Mannheim, 7. Januar. Der Influenza wegen mußte auch das Hoftheater geschlossen werden.

Ueber Dr. Peters sind dem Berliner Emin Pascha-Komitee neuere Meldungen zugegangen, aus denen erhellt, daß Dr. Peters mit seiner Expedition nicht niedergemehlet worden ist, sondern sich auf dem Marsche vom Kenia-Gebirge nach dem Varingo-See befindet, welchen Dr. Peters als zweite große Etappe auf seinem Wege zur Auffindung Emin Paschas bezeichnet hatte. Selbstverständlich ist die ganze Expedition jetzt zwecklos geworden, doch dürfte die Nachsendung von Boten auf große Schwierigkeiten stoßen.

In Budweis wurde die Volksschule im dritten Bezirke und die deutsche Staatsrealschule wegen Influenza geschlossen. Die Schließung der anderen Schulen ist bevorstehend.

Die Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Wien, welche sonst per Woche durchschnittlich 1000 Kranke mit 7000 Gulden Krankengeld hat, mußte am 4. ds. bei einem Krankenstande von 5800 Mitglieder 26,000 Gulden auszahlen. — Die Genossenschaftliche Krankenkassa der Schlosser stiftete mit Rücksicht auf die durch den hohen Krankenstand erschöpften Baarmittel der Cassa die Zahlungen. — Die Krankenkassa der Schneidergenossenschaft wurde gleichfalls nothleidend und reducirte die Auszahlungen.

Paris. Heftig wüthet die Influenza in der Provinz; in Toulouse mußte das Theater gesperrt werden, in Rouen wurde der Pferdebahnverkehr theilweise eingestellt, in Angoulême erkrankte die Hälfte der Bevölkerung.

Das Geschworenengericht in Paris hat die Wirthin Proffut, welche ihren Mann beim Ehebruch ertappte und sofort erstach, freigesprochen.

Die Königin von Belgien besand sich am Neujahrstage in der gewöhnlichen Lage, nicht ein einziges Wäschestück zu ihrer Verfügung zu haben. Das ganze Leibwäsche-Magazin war mit dem Schlosse Laeken abgebrannt. Der Versuch, Wäsche in der Stadt zu kaufen; scheiterte zuerst an dem Umstande, daß sämtliche Geschäfte geschlossen waren. Erst nach stundenlangem Bemühen konnte man das Erforderliche zur Stelle schaffen. — Der verohlte Leichnam der Erzieherin der Prinzessin Clementine, Frau-lein Drancourt, ist am 4. Januar in den Trümmern des Laekener Schlosses aufgefunden. Der Leichnam ist bis auf die Knochen verbrannt. Neben dem Skelett wurden 2000 Frcs. in Gold, welche die Verunglückte im Augenblicke des Brandes retten wollte, gefunden. Der König und die Prinzessin Clementine erwiefen Nachmittags der Leiche die letzten Ehren.

Abermals ein Theaterbrand. Diesmal zu Brüssel. Das Theater de la bourse ist in der Nacht zum 7. vollständig durch Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer brach zwischen 2 $\frac{1}{2}$  und 3 Uhr Morgens im